



Zuchtbericht

Schafzüchtervereinigung NRW

Zuchtjahr 2016/2017

Dr. Ernst Brüggemann
(Zuchtleiter)

Die Schafzüchtervereinigung NRW ist anerkannte Züchtervereinigung nach dem Tierzuchtgesetz und führt Zuchtbücher für folgende Rassen (Stand 30.06.2017)

Tabelle 1

Rasse	Zuchten	Böcke	Zucht- schafe
Blauköpfiges Fleischschaf (BKF)	1	1	4
Charmoise (CHM)	1	1	12
Dorperschaf (DOS)	20	26	289
Kerry Hill (KEH)	2	4	37
Schwarzköpfiges Fleischschaf (SKF)	13	24	886
Shropshire (SHR)	20	32	321
Suffolk (SUF)	18	29	346
Texel (TEX)	26	41	580
Weißköpfiges Fleischschaf (WKF)	1	1	42
Wiltshire-Horn (WHO)	2	3	23
Zwartbles Schaf (ZWS)	4	3	37
Fleischschafressen Gesamt	108	165	2577
Ardennais Roux (ADR)	1	2	14
Bentheimer Landschaf (BLS)	13	29	365
Bergschaf, Braunes (BBS)	5	7	48
Bergschaf, Gescheckte (GBS)s	5	4	26
Bergschaf, Schwarzes (SBS)	1	1	6
Bergschaf, Tirole (TBS)r	2	3	39
Bergschaf, Weißes (WBS)	1	1	7
Brillenschaf (BRI)	2	4	46
Coburger Fuchsschaf (COF)	27	35	458
Gotländisches Pelzschaf (GPS)	2	3	36
Heidschnucke, Graue Gehörnte (GGH)	10	12	155
Heidschnucke, Weiße Gehörnte (WGH)	11	18	182
Heidschnucke, Weiße Hornlose (WHH)	12	15	220
Herdwick (HDW)	1	0	1
Jakobschaf (JAS)	3	8	49
Kamerunschaf (KAM)	1	2	16
Leineschaf (LES)	2	2	17
Ouessantschaf (OUS)	9	10	82
Rauhwolliges Pomm. Landschaf (RPL)	10	15	99
Rhönschaf (RHO)	7	10	149
Scottish Blackface (SCB)	3	5	31
Skudde (SKU)	7	13	153

Rasse	Zuchten	Böcke	Zuchtschafe
Steinschaf, Krainer (KST)	1	1	5
Walachenschaf (WLS)	1	2	22
Waldschaf (WAD)	5	5	52
Walliser Schwarznasenschaf (WSN)	7	7	41
Zackelschaf, Ungarisches (ZAK)	1	1	18
Landschafrassen Gesamt	150	215	2337
Ostfriesisches Milchschaaf OFM)	7	12	161
Zuchtversuch Nolana (NOL)	13	19	234
Gesamtergebnis	278	411	5609
Zum Vergleich 30.06.2016	266	437	5323

Die Zahl der Zuchten (Züchter einer Rasse) ist nicht gleichzusetzen mit der Zahl der Züchter, da einige Züchter mehrere Rassen im Zuchtbuch führen. Insgesamt sind sowohl die Zahl der eingetragenen Herdbuchtiere – vor allem der weiblichen - als auch die Zahl der Zuchten angestiegen.

Diese Entwicklung kommt bei Landschafrassen nicht überraschend, da die Zucht aller bedrohten Rassen in Nordrhein-Westfalen seit 2015 mit 30,- € je Schaf gefördert wird. Aufgrund des Zucht- und Reproduktionsprogrammes NRW, welches auch für Nicht-Herdbuchzüchter offen steht, ist die Nachfrage nach gekörten Böcken dieser Rassen gestiegen. Aber auch die Zahl der Zuchten der Fleischschafrassen hat zugenommen, in diesem Jahr vor allem zurückzuführen auf die Rasse Shropshire.

Die Schafzüchtervereinigung NRW führt folgende Leistungsprüfungen durch

- Zuchtleistungsprüfung (alle Rassen, Meldung durch Züchter)
- Beurteilung des Exterieurs (alle Rassen, Beurteilung durch Fachberater und ehrenamtliche Zuchtwarte)
- Feldprüfungen (überwiegend Fleischschafrassen, vereinzelt auch andere Rassen, Prüfung durch Fachberater)
- Milchleistungsprüfungen (Züchter, Landeskontrollverband NRW)

Die Registrierung der Zuchtschafe sowie ihrer Abstammungen erfolgt über das Internet in der Datenbank serv.it Ovicap der Firma Vereinigte Informationssysteme Tierhaltung w.V. (vit) in Verden. Alle Leistungsprüfungsergebnisse werden ebenfalls in dieser Datenbank erfasst und dort verarbeitet.

Zuchtleistungsprüfungen

Das Zuchtjahr erstreckt sich jeweils vom 1. Juli bis zum 30. Juni, im Zuchtjahr 2016/2017 wurden folgende Leistungsprüfungsergebnisse erzielt (Durchschnittswerte) **Tabelle 2**

	Ablammungen (Anzahl)	Ablammer- gebnis (%)	Aufzuchter- gebnis (%)
Ardennais Roux	6	167	167
Bentheimer Landschaf	271	190	178
Blauköpfiges Fleischschaf	6	183	167
Braunes Bergschaf	56	184	172
Brillenschaf	4	150	150
Coburger Fuchsschaf	317	165	150
Dorperschaf	223	166	158
Geschecktes Bergschaf	21	143	133
Gotländisches Pelzschaf	36	181	172
Graue Geh. Heidschnucke	135	149	143
Jakobschaf	45	162	140
Kamerunschaf	16	125	125
Kerry-Hill	31	139	90
Leineschaf	12	142	125
Nolana	169	179	168
Ostfriesisches Milchschaaf	155	188	168
Ouessantschaf	52	102	100
Rauhw. Pomm. Landschaf	77	152	147
Rhönschaf	125	176	163
Schwarzes Bergschaf	6	167	150
Schwarzck. Fleischschaf	631	172	162
Scottish Blackface	17	147	129
Shropshire	237	152	132
Skudde	103	132	129
Suffolk	285	174	160
Texel	563	167	152
Tiroler Bergschaf	21	162	152
Walachenschaf	18	139	139
Waldschaf	28	146	146
Walliser Schwarznasenschaf	35	145	139
Weißer Geh. Heidschnucke	139	132	122
Weißer Hornl. Heidschnucke	130	126	112
Weißköpfiges Fleischschaf	8	129	114
Wiltshire-Horn	24	150	142
Zwartbles-Schafe	9	156	144

Ablammergebnis (%) = geborene Lämmer x 100/Lammungen

Aufzuchtergebnis (%) = bis zum 42. Tag aufgezogene Lämmer x 100/Lammungen

Beurteilung des Exterieurs

Die Beurteilung des Exterieurs erfolgt im Rahmen der Herdbucheintragungen auf dem Betrieb, bei Hofkörungen ebenfalls auf dem Betrieb sowie bei Sammelkörungen im Rahmen von Verkaufsveranstaltungen der Schafzüchtervereinigung NRW. Auf den Betrieben nehmen die Beurteilungen Fachberater der Landwirtschaftskammer NRW (Rochus Rupp, Wiebke Mohrmann), ein Fachberater des Schafzuchtverbandes NRW (Markus Barkhausen) sowie folgende ehrenamtliche Zuchtwarte vor, die sich einer Schulung mit Prüfung unterzogen haben

Tabelle 3

Becker	Bruno	Wipperfürth
Berg	Johannes van den	Vreden
Brinkmann	Henrik	Coesfeld
Dangela	Hans-Bodo	Blomberg-Reelkirchen
Dumke	Gerd	Windeck
Ebert	Karla	Lemgo
Fischer	Hubert	Gummersbach
Flötotto	Georg	Verl-Sende
Geurtz	Hans-Josef	Weeze
Gravemeier	Rainer	Ladbergen
Gravemeier	Martina	Ladbergen
Hermanns	Ludwig	Wesel
Humpert	Andreas	Marienmünster
Humpert	Ortrun	Marienmünster
Johlen	Andreas	Altenbeken-Schwaney
Junge	Heinrich	Lennestadt
Rehkämper	Gerd	Dormagen
Rickert	Yannik	Schmallenberg
Srajek	Franz-Josef	Olsberg-Elleringhausen
Tillmann	Kurt	Much-Marienfild
van de Fliertd	Alexandra	Kleve

Aus der Gruppe der ehrenamtlichen Zuchtwarte hat Dr. Karsten Gröning nach kurzer Zeit wieder das Handtuch geworfen. Bei Sammelkörungen wurden auf Beschluss des Zuchtausschusses folgende Körkommissionen eingesetzt:

- Auktion für Maedi-unverdächtige Zuchtschafe am 16./17. August 2016 in Haus Düsse

Burkhard Schmücker, Büren- Siddinghausen

Heinrich Wessendorf, Duisburg

Dr. Ernst Brüggemann, Zuchtleiter Schafzüchtervereinigung NRW

- Auktion für Zuchtschafe am 18. August 2016 in Haus Düsse
Andreas Humpert, Marienmünster-Löwendorf, Landschaftsrassen
Burkhard Schmücker, Büren-Siddinghausen, Wirtschaftsrassen
Dr. Ernst Brüggemann, Zuchtleiter Schafzüchtervereinigung NRW
- Frühjahrsauktion am 04. Mai 2017
Burkhard Schmücker, Büren-Siddinghausen
Dr. Ernst Brüggemann, Zuchtleiter Schafzüchtervereinigung NRW

Insgesamt wurden im Zuchtjahr 2016/2017 1223 Bewertungen weiblicher Schafe im Rahmen von Herdbucheintragungen vorgenommen und 266 Böcke gekört.

Feldprüfungen

Bei Feldprüfungen werden auf den Zuchtbetrieben Lämmer im schlachtüblichen Alter gewogen, es wird die Fleischigkeit der Lämmer subjektiv beurteilt und mit Hilfe von Ultraschallmessungen die Schlachtkörperqualität objektiv gemessen.

Die Ultraschallmessungen am lebenden Tier werden vom Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen einer Landesinitiative gefördert, die Messungen werden von einem Fachberater der Landwirtschaftskammer NRW (Wiebke Mohrmann) vorgenommen. Sie dienen in erster Linie der Selektion von Bocklämmern, um einer ungünstigen Entwicklung der Schlachtkörperqualität (Verfettung, Bemuskelung) entgegenzuwirken bzw. diese züchterisch zu verbessern.

Durch das Wollvlies ist eine subjektive Beurteilung dieser Eigenschaften am lebenden Schaf sehr ungenau, verschiedene Untersuchungen haben gezeigt, dass die Messung des Durchmessers des rechten Rückenmuskels zwischen dem 5. und 6. Lendenwirbel bzw. seit 2014 hinter der 13. Rippe und seiner Fettauflage sehr viel zuverlässigere Aussagen liefert.

Nach der Testphase im Jahr 2005 wurde das Angebot der Ultraschallmessungen von den Züchtern von Fleischschafzuchten gut angenommen, die Zahl der Messungen ist im Jahr 2017 im Vergleich zu 2016 deutlich angestiegen (699 in 2017 gegenüber 466 in 2016). Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2017 zusätzlich zu den Bocklämmern auch die Mutterlämmer gemessen wurden. Dies wurde eingeführt, um die Datenbasis für die Zuchtwertschätzung zu verbessern, gem. Beschluss des Vorstandes wurde die Messung der weiblichen Lämmer kostenfrei angeboten. Die Zahl der Züchter, die das Angebot in Anspruch nehmen, hat nach einem Rückgang im Jahr 2016 wieder zugenommen (32 zu 24).

Alle Messungen werden mittlerweile in den Betrieben durchgeführt, das Angebot der zentralen Messung auf Haus Düsse und auf Haus Riswick konnte sich trotz geringerer Gebühren nicht durchsetzen und wurde mittlerweile eingestellt.

Mittels statistischer Verfahren werden die Messergebnisse so korrigiert, dass die wichtigsten nicht genetischen Einflüsse (bei den Ultraschallmaßen Lebendgewicht des Lammes und Geschlecht, bei der Gewichtszunahme Geschlecht, Geburtstyp und Alter) Berücksichtigung finden. Darüber hinaus werden die Ultraschall-Messwerte ergänzt um die Gewichtszunahme wirtschaftlich gewichtet und zu einem Index zusammengefasst. So erhält der Züchter eine Rangliste seiner Zuchtlämmer, die er als Grundlage dafür nutzen kann, die beste Nachzucht zur Ergänzung seines Zuchttierbestandes auszuwählen.

Tabelle 4: Ergebnisse der Feldprüfungen im Jahr 2015

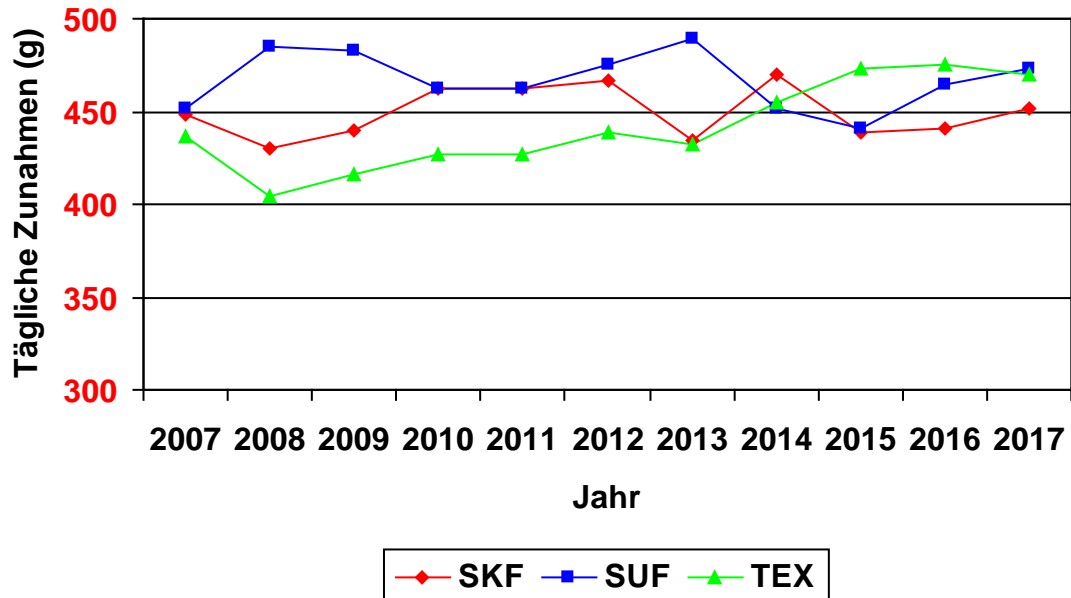
Rasse	Anzahl Züchter	Anzahl Feldpr.	durchschn. Tägl. Zun. (g)	durchschn. USM (mm)	durchschn. USF (mm)
SKF	6	192	452	26,1	5,96
TEX	12	299	470	29,6	5,61
SUF	10	162	473	29,6	5,61
SHR	3	37	423	28,1	5,87
DOS	1	9	289	30,2	5,30

Die dargestellten Ergebnisse lassen im Vergleich nur eine Aussage über die Rassen Schwarzköpfiges Fleischschaf (SKF), Texel (TEX) und Suffolk (SUF) zu, bei den Rassen Shropshire (SHR) und Dorper (DOS) ist die Zahl der Messungen für eine allgemein gültige Aussage zu gering.

In den folgenden drei Grafiken ist die Entwicklung der täglichen Zunahmen, der Rückenmuskeldicke (USM) und der Fettauflage des Rückenmuskels (USF) in den letzten 10 Jahren für die Rassen Schwarzköpfiges Fleischschaf, Texel und Suffolk dargestellt.

Grafik 1

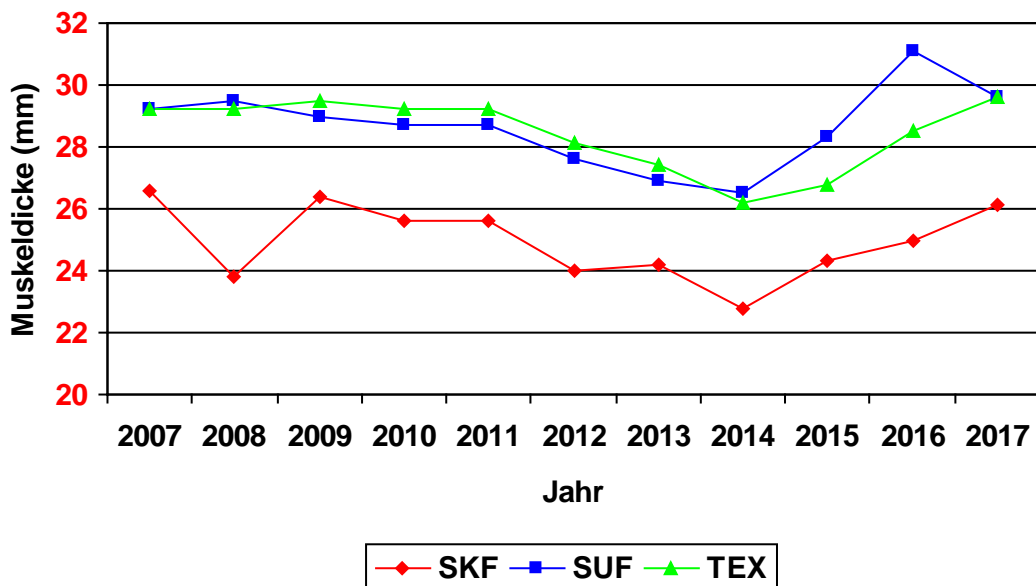
Entwicklung der Täglichen Zunahmen bei den Rassen SKF, Suffolk und Texel in NRW



Die Ergebnisse zeigen bis 2015 eine stetige Zunahme der täglichen Zunahmen bei der Rasse Texel, so dass mittlerweile in diesem Merkmal ein Niveau wie bei der Rasse Suffolk erreicht ist, die traditionell als besonders wüchsig gilt. Die Rasse Schwarzköpfiges Fleischschaf fällt in den letzten Jahren gegenüber Texel und Suffolk etwas ab.

Grafik 2

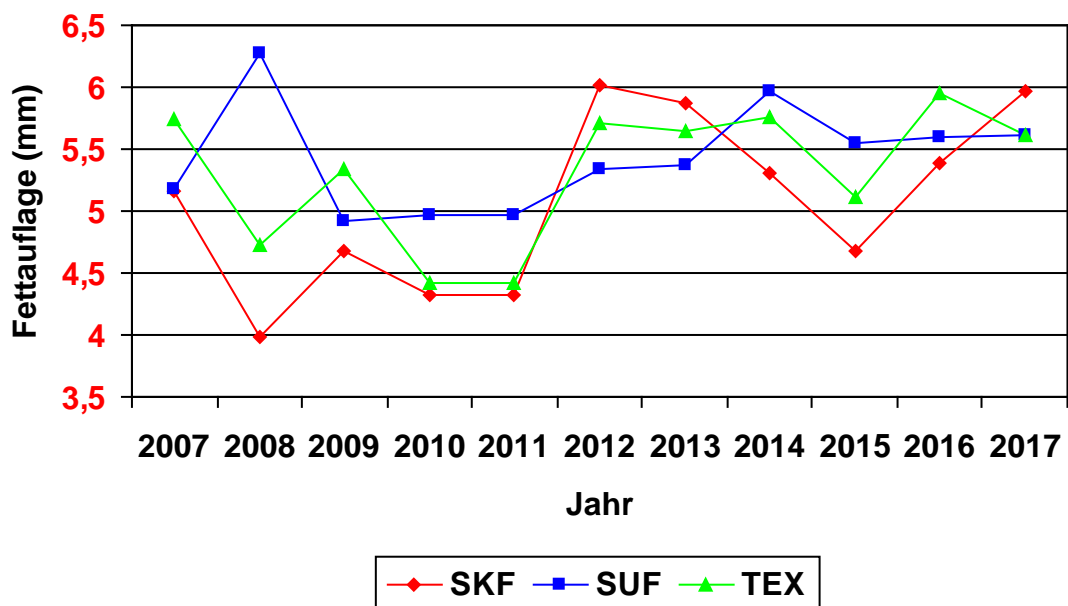
Entwicklung der Rückenmuskeldicke bei den Rassen SKF, Suffolk und Texel in NRW



Bei den Rassen Texel und Schwarzköpfiges Fleischschaf konnte die positive Entwicklung aus dem Vorjahr bestätigt werden, es scheint eine Trendwende in diesem für den Verbraucher wichtigen Merkmal bei diesen Fleischschafassen eingeleitet worden zu sein. Auch die Rasse Suffolk konnte ihr gutes Niveau aus den Vorjahren weitgehend bestätigen.

Grafik 3

Entwicklung der Fettauflage im Rücken bei den Rassen SKF, Suffolk und Texel in NRW



Die Fettauflage ist in den verschiedenen Jahren großen Schwankungen unterworfen. Bei der Rasse Texel bestätigt sich erneut, dass der Vorsprung in der geringen Verfettung, welcher diese Rasse früher besonders ausgezeichnet hat, mittlerweile verloren gegangen ist. .

Bei der Rasse Schwarzköpfiges Fleischschaf ist die Fettauflage in den letzten beiden Jahren deutlich angestiegen, während sie im Mittel bei der Rasse Suffolk konstant geblieben ist..

Mittlerweile fließen die Ultraschallmessungen in eine neue Form der Zuchtwertschätzung (BLUP-Verfahren) ein..

Milchleistungsprüfungen

Seitdem die Milchleistungsprüfung als Voraussetzung für die Körung von Milchschaafböcken weggefallen ist, nehmen nur noch wenige Züchter das Angebot des Landeskontrollverbandes NRW einer Milchleistungsprüfung in Anspruch. Im Jahr 2010 hat 1 Züchter zwar bei der Rasse Ostfriesisches Milchschaf einige Schafe kontrollieren lassen, es konnte aber nach ICAR-Richtlinie keine Kontrolle zu Abschluss gebracht werden.

Diese geringe Zahl an Milchleistungsprüfungen muss man auch vor dem Hintergrund des rasanten Rückgangs der Zucht des Ostfriesischen Milchschafe sehen, der so weit gegangen ist, dass diese Rasse mittlerweile auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Schafrassen der Zentrale Dokumentation Tiergenetischer Ressourcen in Deutschland (TGRDEU) als Beobachtungspopulation zu finden ist.

Zuchtwertschätzung

Seit 2014 berechnet mit Verden für eine Reihe von Schafrassen Zuchtwerte nach dem sog. BLUP-Verfahren sowohl für Böcke als auch für weibliche Zuchtschafe. Basis für dieses Schätzverfahren sind alle in OVICAP verfügbaren Leistungsdaten. Ab 2018 werden auch die Leistungsdaten des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer Schaf- und Ziegenzüchter, der als einziger deutscher Zuchtverband bislang nicht an OVICAP beteiligt gewesen ist, in die Zuchtwertschätzung einbezogen, was vor allem die Zuchtwerte der Rassen Suffolk und Texel genauer machen wird.

Neben den Leistungsdaten der Tiere selbst (z.B. tägliche Zunahmen in der Aufzuchtphase, Ultraschallmaße für Bemuskulierung und Verfettung) werden alle verfügbaren Informationen von verwandten Tieren - auch aus anderen Bundesländern - zu einem Zuchtwert verarbeitet.

Dadurch, dass durch den regen Zuchtviehhandel verwandtschaftliche Beziehungen zwischen Böcken verschiedener Betriebe auch über Bundesländer hinweg bestehen, wird es möglich, die Zuchtwerte von Böcken miteinander zu vergleichen, auch wenn sie ausschließlich in einem Betrieb zum Deckeinsatz gekommen sind. Das war früher nicht möglich, da der Betriebseinfluss auf die Leistung (z.B. das Fütterungsniveau) nicht herauskorrigiert werden konnte.

Man hat sich bundesweit im VDL-Fachausschuss Grundsatzfragen, Zuchtwertschätzung und Leistungsprüfungen darauf geeinigt, dass für folgende Merkmale Zuchtwerte berechnet werden:

Tabelle 5: Merkmale, Reihenfolge, Bezeichnung und Abkürzung der beschlossenen Zuchtwerte Schaf

Nr.	Merkmalsgruppe	Merkmal (* geblendete Werte)	Abkürzung OviCap	Abkürzung Katalog, Zuchtbescheinigung
1.	Reproduktion	Wurfgröße (Anzahl geborene Lämmer pro Mutterschaf u. Lam-mung)	WurfG	R
2.	Exterieur	Wollqualität	Wolle	E
3.	Exterieur	Bemuskelung	Bem	
4.	Exterieur	Äußere Erscheinung	AE	
5.	Fleischleistung	Tägliche Zunahme *	TZN	F
6.	Fleischleistung	Futtermverwertung	FVW	
7.	Fleischleistung	Fleischigkeit *	Fleisch	
8.	Fleischleistung	Verfettung *	Fett	
9.	Mütterlichkeit	Säugeleistung (42-Tagegewicht der Lämmer)	42 T	M
10.	Gesamtzucht-wert	Gesamtzucht-wert (Summe der gewich-teten Einzelzuchtwer-te)	GesamtZW	ZW

„Geblendet“ bedeutet, dass in dem Fall, dass für ein Merkmal sowohl ein Zuchtwert aus der Stationsprüfung als auch aus der Feldprüfung vorliegt, die beiden Zuchtwerte mit Hilfe eines speziellen Berechnungsverfahrens zu einem Zuchtwert für das entsprechende Merkmal zusammengefasst werden.

In Zuchtbescheinigungen und Katalogen erfolgt die Darstellung der neuen Erb-information über eine zusätzliche Zeile beim Zuchttier und seinen Eltern in fol-gender Form (Beispiel):

ZW 127 R 98 E 91/116/120 F 112/109/112/111 M -

Die Zahlen ab „R“ geben den Relativwert für die Vererbung der einzelnen Merkmale im Vergleich zum Basiswert 100 an. Ein Relativwert von über 100 bedeutet, dass es sich bezogen auf das entsprechende Merkmal um im züchterischen Sinne positive Tiere handelt, anders gesagt, eine Wert über 100 bedeutet,

dass in diesem Merkmal die Nachkommen des Tieres besser sind als der Durchschnitt der Leistung der Tiere, aus denen der Basiswert ermittelt wurde.

Die Basiswerte wurden in diesem Jahr aus allen in OVICAP mit Leistungsinformationen eingetragenen und in den Jahren 2011 bis 2014 geborenen Tieren einer Rasse ermittelt, also aus 4 Jahrgängen. Die Berechnung sowohl der Zuchtwerte als auch der Basiswerte erfolgt in jedem Jahr neu, wobei der Zeitraum für die Ermittlung der Basiswerte entsprechend verschoben wird. Dies hat zur Konsequenz, dass die in den Katalogen und Zuchtbescheinigungen aufgeführten Relativ-Zuchtwerte sich jedes Jahr verändern werden, auch wenn weder beim Tier noch bei seinen Verwandten neue Leistungen ermittelt wurden.

Die Zuchtwerte werden nur dann veröffentlicht, wenn mindestens eine Eigenleistung vorliegt oder ein aus Verwandtenleistungen errechneter Zuchtwert ermittelt wird, der mindestens die gleiche Genauigkeit der Zuchtwertschätzung erreicht wie eine Eigenleistung. Die Genauigkeit der Zuchtwertschätzung stellt ein Maß dar, wie sicher man aus dem Zuchtwert auf die tatsächliche Vererbung schließen kann. Die Werte für die Genauigkeit der Zuchtwertschätzung können für die einzelnen Teilzuchtwerte in Ovicap eingesehen werden.

Merkmale, für die keine Leistungsinformationen vorliegen bzw. nicht genügend Leistungsinformationen zur Erreichung der festgelegten Mindestgenauigkeit für eine Veröffentlichung des Zuchtwertes, werden in Zuchtbescheinigungen und Katalogen mit einem „-“ gekennzeichnet. Für nordrhein-westfälische Tiere wird das regelmäßig bei den Merkmalen Futterverwertung und Säugeleistung der Fall sein, weil diese Merkmale in NRW nicht erhoben werden. Liegen Leistungsinformationen vor, wird aber die Mindestgenauigkeit nicht erreicht, können die Zuchtwerte in Ovicap mit ihren Genauigkeiten eingesehen werden.

Jährlich wird ein Zuchtwertschätzlauf durchgeführt. Dabei werden alle Leistungen für die Zuchtwertschätzung herangezogen, die bis zum 15. Juni in Ovicap erfasst worden sind (Datenschnitt). Die Veröffentlichung der Zuchtwerte erfolgt jeweils spätestens am 15. Juli.

Der Zuchtwert für die Fleischigkeit wird seit November 2017 nicht mehr nur aus der Ultraschallmessung der Muskeldicke des Rückenmuskels, sondern auch aus der Benotung der Fleischigkeit des Lammes bei der Feldprüfung ermittelt, die beiden Teilzuchtwerte Fleischigkeitsnote und Muskeldicke werden zum Teilzuchtwert Fleischigkeit zusammengefasst. Dadurch haben sich die Relativzuchtwerte für die Fleischigkeit im November 2017 noch einmal gegenüber der Zuchtwertschätzung im Juli 2017 verändert, obwohl keine neue Zuchtwertschätzung durchgeführt worden ist.

Der Gesamtzuchtwert ZW wird erst seit November 2017 ermittelt und veröffentlicht. Dabei werden die einzelnen Relativzuchtwerte mit einem Faktor gewichtet, der von den Rasseausschüssen der VDL für jede Rasse, soweit sie in Nordrhein-Westfalen züchterisch bearbeitet werden und mit in die Zuchtwertschätzung einfließen, wie folgt festgelegt worden ist:

Tabelle 6: Gewichtung der Relativzuchtwerte (%)

Rasse	R	Wolle	Bem	AE	TZN	FVW	Fleisch	Fett	42 T
SKF	10	5	15	15	15	10	15	15	0
SUF	10	5	15	15	15	10	15	15	0
TEX	15	5	15	15	15	0	20	15	0
WKF	15	5	15	15	15	0	20	15	0
DOS	15	0	15	20	15	0	20	15	0
SHR	15	5	15	15	15	0	20	15	0
OFM	30	10	10	25	25	0	0	0	0
RPL	30	25	5	35	5	0	0	0	0
SKU	30	25	5	35	5	0	0	0	0
GGH	20	10	20	25	25	0	0	0	0
WGH	20	10	20	25	25	0	0	0	0
WHH	20	10	20	25	25	0	0	0	0
BLS	20	10	20	25	25	0	0	0	0
LES	20	15	20	25	20	0	0	0	0
RHO	20	15	20	25	20	0	0	0	0
COF	20	15	20	25	20	0	0	0	0
WAD	25	5	20	25	20	0	0	0	5
WBS	20	5	15	25	15	0	0	0	20
BBS	20	5	15	25	15	0	0	0	20
BRI	20	5	15	25	15	0	0	0	20
KST	12,5	5	12,5	30	10	0	0	0	30

Merkmale, bei denen kein Relativzuchtwert vorliegt, werden bei der Berechnung des Gesamtzuchtwertes auf 100 gesetzt.

Die Gesamtzuchtwerte werden mit einer speziellen Berechnungsmethode wie die Relativzuchtwerte so standardisiert, dass 20 Zuchtwertpunkte einer Standardabweichung der Gesamtzuchtwerte entsprechen. Ohne Kenntnis dieser Standardabweichung, die sich mit jedem neu hinzukommenden Tier verändert, lässt sich die Berechnung des Gesamtzuchtwertes nicht nachvollziehen.

Mit Hilfe dieser Wichtungsfaktoren wurden aus allen Zuchtschafen diejenigen weiblichen und männlichen Zuchttiere ermittelt, die den höchsten Gesamtzuchtwert ihrer Rasse aufweisen. Dabei mussten folgende Bedingungen erfüllt sein:

1. Die Tiere müssen aktuell noch in einem Bestand aktiv sein
2. Die Tiere müssen für mindestens 1 Merkmal einen Relativzuchtwert aufweisen, der die Mindestgenauigkeit der Zuchtwertschätzung erreicht
3. Die Tiere müssen von einem Herdbuchzüchter der Schafzüchtervereinigung NRW gezogen sein.

In den folgenden Tabellen sind die männlichen und weiblichen TOP-Tiere der Rassen mit ihren Relativzuchtwerten aufgeführt. Rassen, die nicht aufgeführt sind, werden entweder nicht in die Zuchtwertschätzung mangels ausreichender Zuchttiere einbezogen, oder es gibt keine in Nordrhein-Westfalen gezogenen Tiere, für die ein Gesamtzuchtwert veröffentlicht wird.

Bei den Rassen Dorper und Shropshire liegen mittlerweile genügend Leistungsdaten in Ovicap vor, so dass diese Rassen erstmalig in 2017 in die Zuchtwertschätzung mit einbezogen worden sind.

Tabelle 7: TOP-Gesamtzuchtwerte Fleischschaffrasen

Rasse	♂/♀	R	Wolle	Bem	AE	TZN	FVW	Fleisch	Fett	ZW	VVVO-Nr. Züchter
DOS	♂	-	-	112	104	-	-	-	-	108	DE0105 106 89126 Karsten Preuss, Rahden
	♀	93	-	113	109	-	-	116	109	122	DE0105 105 62489 Henrik Brinkmann, Coesfeld
SHR	♂	116	117	107	112	107	-	102	99	119	DE0105 105 13233 Norbert Reckmann, Dülmen
	♀	111	122	112	117	112	-	107	111	132	DE0105 101 99 579 Norbert Reckmann, Dülmen
SKF	♂	-	108	110	106	140	-	102	112	132	DE0105 106 73146 Florian Völkel, Hilchenbach
	♀	-	-	-	-	131	-	123	119	142	DE0105 107 62767 Schafzucht Specht, Hünxe
SUF	♂	-	-	-	-	132	-	101	107	123	DE0105 107 69116 Helmut Filies, Rheda-Wiedenbrück
	♀	107	107	101	100	131	-	104	116	125	DE0105 103 33312 Horst Thomas, Rietberg
TEX	♂	-	107	107	109	116	-	128	95	127	DE0105 107 70661 Andreas Johlen, Altenbeken
	♀	113	105	131	116	104	-	125	96	136	DE0105 105 22077 Gerd Dumke, Windeck
WKF	♀	100	100	100	100	104	-	107	87	100	DE0105 108 19249 Heinrich Vorrath, Ense

Tabelle 8: TOP-Gesamtzuchtwerte Landschaftsrassen

Rasse	♂/♀	R	Wolle	Bem	AE	TZN	ZW	VVVO-Nr.	Züchter
BBS	♀	112	-	-	-	-	111	DE0105 105 06703	Klaus Louis Hanne, Remscheid
BLS	♂	-	93	112	116	-	115	DE0105 106 34881	Karla Ebert, Lemgo
	♀	-	116	114	116	-	131	DE0105 105 70586	Thomas Schumacher, Wiehl
BRI	♂	-	101	113	112	-	116	DE0105 104 64003	Beate Büscher, Berg.-Gladbach
	♀	106	106	112	116	-	121	DE0105 104 64015	Beate Büscher, Berg.-Gladbach
COF	♂	-	121	109	117	-	127	DE0105 106 75435	Martin Sutter, Spenge
	♀	112	120	111	120	-	131	DE0105 105 20227	Rainer Fengels, Hamminkeln
GGH	♂	-	102	109	-	-	112	DE0105 106 41935	Peter Adams, Kempen
	♀	107	110	111	116	-	122	DE0105 101 07533	Bruno Becker, Wipperfürth
LES	♀	109	111	103	106	-	114	DE0105 105 06656	Kai-Uwe Neuhoff, Waldbröl
RHO	♂	-	109	115	113	-	122	DE0105 106 25829	K.-F. Derwenskus, Zülpich
	♀	114	111	118	112	-	127	DE0105 104 40180	Hermann Vogt, Schleiden
RPL	♂	-	99	107	111	-	110	DE0105 106 50375	K.-P. Turk, Hückeswagen
	♀	104	113	112	-	-	117	DE0105 104 39658	Dr. Petra Perge, Erftstadt
SKU	♂	111	96	87	97	-	101	DE0105 102 31456	Klaus Steinheider, Extertal
	♀	-	112	106	109	-	116	DE0105 106 48026	O.u.A. Humpert, Löwendorf

Tabelle 8: TOP-Gesamtzuchtwerte Landschafsrassen (Fortsetzung)

Rasse	♂/♀	R	Wolle	Bem	AE	TZN	ZW	VVVO-Nr.	Züchter
WAD	♀	132	86	119	-	-	128	DE0105 106 75201	S.u.T. Schneiker-Bekel, Halle
WGH	♂	-	102	110	107	-	112	DE0105 107 15680	Andreas Hill, Telgte
	♀	-	110	116	-	-	126	DE0105 106 33308	Andreas Hill, Telgte
WHH	♂	107	102	112	100	108	117	DE0105 104 47166	Heinrich Havermeier, Lage
	♀	99	117	118	124	-	129	DE0105 104 64840	PA Grünland GbR, Voerde

Tabelle 9: TOP-Gesamtzuchtwerte Milchschafrassen

Rasse	♂/♀	R	Wolle	Bem	AE	TZN	ZW	VVVO-Nr.	Züchter
OMF	♂	112	101	104	109	104	115	DE0105 106 39085	Norbert Pelzer, Heinsberg
	♀	104	113	112	-	-	117	DE0105 104 39658	Norbert Pelzer, Heinsberg

Die Abkürzungen der Rassen sind in Tabelle 1 auf Seite 2 und 3 erklärt. Die Erklärungen der Abkürzungen für die Merkmale finden sich in Tabelle 5 auf Seite 11.

♂ = männlich

♀ = weiblich

Scrapie-Resistenzzucht

Es gilt heute als anerkannt, dass es für die klassische Scrapie, anders als bei der atypischen Scrapie, die sporadisch und nicht seuchenhaft auftritt, eine genetisch verankerte Resistenz gibt. Diese lässt sich durch einen Gentest mittels Blut- oder Gewebeprobe feststellen.

Tabelle 10: Beurteilung der verschiedenen Genotypklassen:

Genotypklasse	Genotypen	Beschreibung
G1	ARR/ARR ARR/ARR*	Genotyp enthält ausschließlich das Allel ARR
G2	ARR/AHQ ARR/ARH ARR/ARQ	Genotyp enthält ein Allel ARR und kein Allel VRQ
G3	AHQ/AHQ AHQ/ARH AHQ/ARQ ARH/ARH ARH/ARQ ARQ/ARQ	Genotyp enthält kein Allel ARR und kein Allel VRQ
G4	ARR/VRQ	Genotyp enthält ein Allel ARR und ein Allel VRQ
G5	AHQ/VRQ ARH/VRQ ARQ/VRQ VRQ/VRQ	Genotyp enthält ein Allel VRQ und kein Allel ARR

Mit dieser Einteilung ist es möglich die Genotypenklassen züchterisch zu bewerten:

- G1: Zuchtziel
- G2: Wegen des ARR-Allels auf dem Weg zum Zuchtziel brauchbar
- G3: Wegen des Fehlens eines ARR-Allels auf dem Weg zum Zuchtziel nicht hilfreich
- G4: Kann trotz VRQ-Allel wegen des ARR-Anteils in besonders schwierigen Ausgangslagen einer Rasse auf dem Weg zum Zuchtziel vorübergehend zur Zucht zugelassen werden.
- G5: Wegen des VRQ-Allels (Scrapie-Anfälligkeit besonders hoch) von der Zucht auszuschließen

ARR/ARR* Scrapie-Genotyp G1 ist abgeleitet. Hier liegt kein Untersuchungsbefund vor. Der Zuchtbetrieb ist gem. TSE-Resistenz-zuchtverordnung als TSE-resistenter Schafbestand der Stufe I anerkannt. Alle eingetragenen Zuchtschafe des Zuchtbetriebes sind in der Genotypenklasse G1 zuzuordnen.

Zu Beginn der Scrapie-Resistenzzucht sind in Deutschland lt. einer Veröffentlichung aus dem Jahr 2003 folgende Häufigkeiten des gewünschten Genotyps ARR/ARR (G1) bei Rassen, die von der Schafzüchtervereinigung NRW züchterisch bearbeitet werden, ermittelt worden (bei Rassen, für die in NRW ein Zuchtbuch geführt wird und nicht in der Tabelle aufgeführt sind, lagen in den ersten Jahren keine Untersuchungen vor):

Tabelle 11

Rassebezeichnung	% G1
Blauköpfiges Fleischschaf	48,8
Dorperschaf	26,4
Kerry Hill	68,2
Schwarzköpfiges Fleischschaf	54,0
Shropshire	1,1
Suffolk	42,2
Texel	21,9
Wiltshire-Horn	51,9
Bentheimer Landschaf	0,5
Bergschaf, Braunes	6,4
Bergschaf, Weißes	0,0
Brillenschaf	1,1
Coburger Fuchsschaf	23,0
Gotländisches Pelzschaf	0,0
Heidschnucke, Graue Gehörnte	2,0
Heidschnucke, Weiße Gehörnte	7,8
Heidschnucke, Weiße Hornlose	0,0
Jakobschaf	58,2
Kamerunschaf	0,0
Leineschaf	27,0
Ouessantschaf	33,3
Rauhwolliges Pommersches Landschaf	5,2
Rhönschaf	43,1
Scottish Blackface	0,0
Skudde	10,0

Rassebezeichnung	% G1
Soayschaf	0,0
Steinschaf, Alpines	10,8
Walachenschaf	0,0
Waldschaf	11,8
Weißes Bergschaf	0,0
Ungarisches Zackelschaf	33,3
Ostfriesisches Milchscharf	0,9
Zuchtversuch Nolana	21,0

Bereits im Jahr 2001 haben die beiden rheinischen und westfälischen Schafzüchtervereinigungen, unterstützt durch die Landwirtschaftskammer NRW und durch Beihilfen der nordrhein-westfälischen Tierseuchenkasse mit der Zucht auf Scrapie-Resistenz begonnen.

Die Züchter lassen seitdem ihre Zuchtschafe auf freiwilliger Basis genotypisieren. Zu züchterischen Veranstaltungen und zur Körung werden nur genotypisierte Zuchtschafe zugelassen, für die Körung von Böcken ist im Zuchtprogramm für jede Rasse festgelegt, welche Anforderungen an die Genotypklasse gestellt werden

Tabelle 7: Ergebnisse der Genotypisierungen im Jahr 2017 (aufgeführt sind alle Rassen, für die die Schafzüchtervereinigung NRW derzeit ein Zuchtbuch führt)

Rassebezeichnung	Untersucht	% G1	% G2	% G3	% G4	%G5
Blauköpfiges Fleischschaf	0					
Charmoise	0					
Dorperschaf	167	79	17	2	2	0
Kerry Hill	1	100	0	0	0	0
Schwarzköpfiges Fleischschaf	103	89	11	0	0	0
Shropshire	71	64	35	1	0	0
Suffolk	41	98	2	0	0	0
Texel	93	100		0	0	0
Weißköpfiges Fleischschaf	32	94	6	0	0	0
Wiltshire-Horn	0					
Zwartbles-Schaf	2	50	50	0	0	0
Fleischschafressen Gesamt	510	85	13	1	1	0

Rassebezeichnung	Untersucht	% G1	% G2	% G3	% G4	%G5
Ardennais Roux	0					
Bentheimer Landschaf	51	35	47	18	0	0
Bergschaf, Braunes	4	0	25	75	0	0
Bergschaf, Geschecktes	5	0	40	60	0	0
Bergschaf, Schwarzes	0					
Bergschaf, Tiroler	10	20	30	30	10	10
Bergschaf, Weißes	3	0	0	100	0	0
Brillenschaf	0					
Coburger Fuchsschaf	37	68	32	0	0	0
Gotländisches Pelzschaf	0					
Gotlandschaf	1	0	0	100	0	0
Heidschnucke, Graue Gehörnte	20	45	45	10	0	0
Heidschnucke, Weiße Gehörnte	21	62	33	5	0	0
Heidschnucke, Weiße Hornlose	23	87	13	0	0	0
Herdwick	0					
Jakobschaf	39	67	28	5	0	0
Kamerunschaf	2	0	0	100	0	0
Leineschaf	0					
Ouessantschaf	11	36	45	18	0	0
Rauhw. Pomm. Landschaf	33	36	48	15	0	0
Rhönschaf	25	92	8	0	0	0
Scottish Blackface	0					
Skudde	12	67	33	0	0	0
Soayschaf	0					
Steinschaf, Krainer	2	0	100	0	0	0
Walachenschaf	0					
Waldschaf	7	0	86	14	0	0
Walliser Schwarznasenschaf	7	0	0	100	0	0
Zackelschaf, Ungarisches	0					
Landschafrassen Gesamt	313	51	34	14	0	0
Merinolandschaf	0					
Ostfriesisches Milchschaf	8	88	13	0	0	0
Zuchtversuch Nolana	43	51	33	14	0	2
Alle Rassen	874	72	22	6	0	0

Der Vergleich der Untersuchungen aus dem Jahr 2003 mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2017 lässt unschwer erkennen, dass trotz teilweise sehr ungünstiger Ausgangslage die Zucht auf Scrapie-Resistenz bei den meisten Rassen große Fortschritte gemacht hat, auch wenn man feststellen muss, dass erstmals im Jahr 2017 der Anteil der G1-Untersuchungen wieder rückläufig ist (72 % G1 gegenüber 78 % G1 im Jahr 2016)

Wenn alle Zuchtschafe eines Bestandes den Genotyp ARR/ARR besitzen, kann sich der Züchter vom zuständigen Veterinäramt als Scrapie-resistenter Bestand amtlich anerkennen lassen.

Folgende Züchter sind derzeit als TSE-resistente Betriebe in Nordrhein-Westfalen anerkannt:

Züchter	Rasse
Johannes van den Berg, Vreden	Texel
Bernd Brüggemann, Ahlen	Texel
Hubert Deventer, Sendenhorst	Suffolk
Helmut Filies, Rheda-Wiedenbrück	Suffolk
Karsten Gröning, Wadersloh	Graue Gehörnte Heidschnucke
Bernhard Grotegut, Rietberg	Suffolk
Ulf Helming, Augustdorf	Nolana
Henk-Jan Hetterschijt, Borken	Texel
Andreas Hill, Telgte	Weißer Gehörnte Heidschnucke
Norbert Reckmann, Dülmen	Shropshire
Dr. Michael Rüter, Delbrück	Suffolk
Karin und Felix Schröder, Bad Oeynhausen	Texel
Horst Thomas, Rietberg	Suffolk
Rudolf Welter, Bad Münstereifel-Iversheim	Suffolk

Diese Züchter müssen nur noch Stichproben ihres Zuchtbestandes genotypisieren lassen, da aufgrund der ARR/ARR-Eigenschaft beider Eltern man davon ausgehen muss, dass auch die Nachkommen den Genotyp ARR/ARR besitzen. Zur Abgrenzung von den untersuchten Genotypen werden die abgeleiteten Genotypen nach einer bundesweiten Übereinkunft mit ARR/ARR* (früher ARR/*) gekennzeichnet.

Die Zucht auf Scrapie-Resistenz gewinnt wieder an Bedeutung, da aufgrund einer Änderung der TSO-Verordnung Zuchtschafe innergemeinschaftlich nur noch gehandelt werden dürfen, wenn die Tiere nachweislich den Genotyp ARR/ARR besitzen oder aus einem Zuchtbetrieb stammen, der als Scrapie-resistent gem. Scrapie-Resistenzzuchtverordnung anerkannt ist.

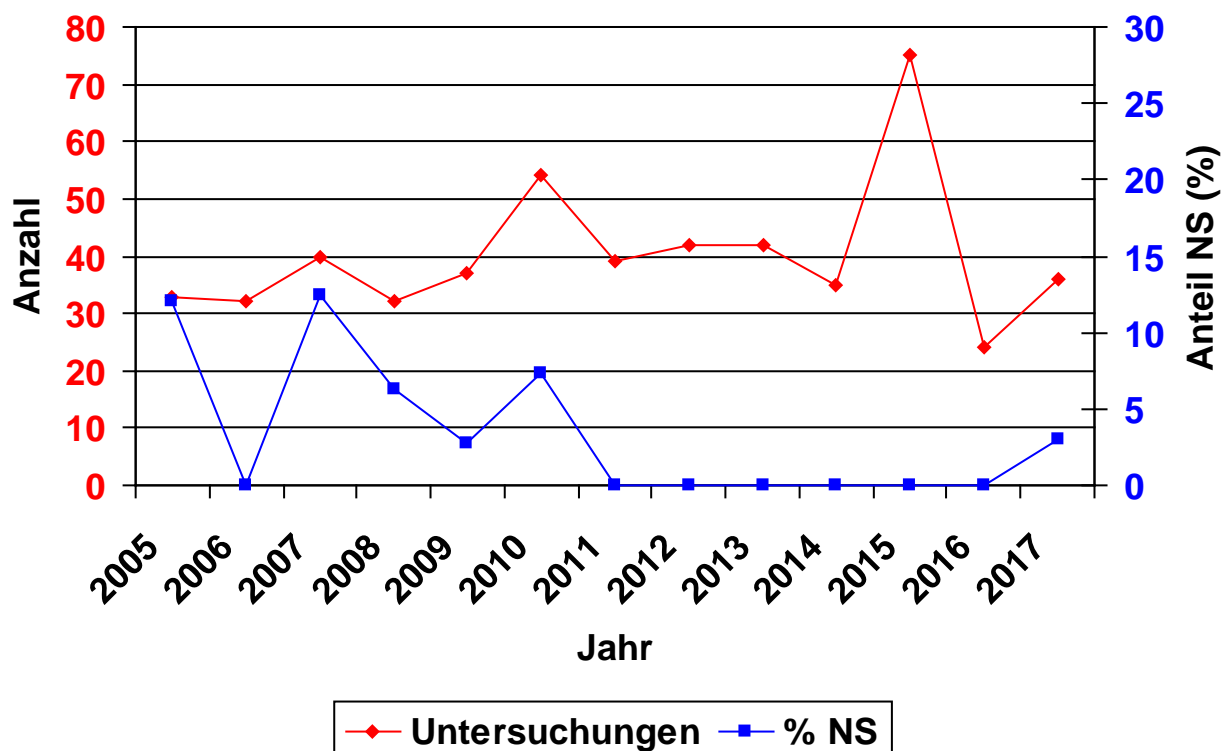
Züchterische Bekämpfung von Erbkrankheiten

Durch die Selektion und Bereitstellung homozygot erbgesunder Zuchtböcke soll die Ausbreitung der Erbkrankheiten Spider Lamb Syndrom (SLS) und Mikrophthalmie (MO) verhindert werden. Die Bekämpfung von Erbkrankheiten wird durch eine Landesinitiative des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert, die Überwachung und Auswertung dieser Maßnahme erfolgt durch die Landwirtschaftskammer NRW in Zusammenarbeit mit der Schafzüchtervereinigung NRW.

SLS ist unter dem Namen Spinnenbeinigkeit bekannt und trat erstmalig vor etwa 12 Jahren in Deutschland bei Lämmern der Rasse Suffolk auf. Sie führt bei jungen Lämmern zu einer starken Deformation der Gliedmaßen, die Lämmer können nicht mehr laufen und müssen vor Erreichen des Schlachalters aus Gründen des Tierschutzes eingeschläfert werden. SLS wird durch das homozygote Auftreten eines einzelnen Gens ausgelöst, heterozygote Anlagenträger sind gesund, werden daher nicht erkannt. Seit dem Jahr 2005 ist in Deutschland ein Gentest verfügbar, mit dem heterozygote Anlagenträger (NS) von homozygoten Anlagenträgern (NN) unterschieden werden können. Die Schafzüchtervereinigung NRW hat entschieden, in der Suffolk-Zucht nur noch Böcke zum Deckeinsatz zuzulassen, die als NN-Anlagenträger identifiziert worden sind. Seit dem Jahr 2006 lassen die Suffolk-Züchter systematisch alle für den Deckeinsatz in Frage kommenden Suffolk-Böcke untersuchen und haben sich auch verpflichtet, alle Ergebnisse an die Schafzüchtervereinigung NRW zu melden. Im Jahr 2017 sind 36 SLS-Genotypisierungen vorgenommen worden.

Grafik 4

Ergebnisse SLS-Untersuchungen SZV NRW



Erstmals seit 6 Jahren wurde bei einem Tier wieder der NS-Genotyp festgestellt, so dass offensichtlich doch noch nicht alle Träger der Erbfehleranlage eliminiert sind. Trotzdem kann das Zuchtprogramm zur Eliminierung von SLS in der nordrhein-westfälischen Suffolk-Zucht als erfolgreich angesehen werden kann. Dennoch ist es gut, dass der Zuchtausschuss im vergangenen Jahr entschieden hat, noch nicht ganz auf die Untersuchungen zu verzichten. In Zukunft werden Zuchtböcke nur dann ins Zuchtbuch eingetragen, wenn der Vater des Zuchtbockes den Genotyp NN besitzt. Ist der Genotyp des Vaters nicht bekannt, muss der SLS-Genotyp des Zuchtbockes mit dem Ergebnis NN untersucht sein.

Seit den 1950er Jahren ist bekannt, dass in der Zuchttierpopulation der Rasse Texel eine Erbkrankheit vorkommt, die sich darin äußert, dass Lämmer aufgrund einer Missbildung der Augen blind geboren werden. Diese Krankheit wird als Mikrophthalmie (MO) bezeichnet. Mikrophthalmie wird als monogen autosomal rezessives Merkmal vererbt. Wie bei SLS sind die Eltern betroffener Lämmer Träger der Mutation, lassen sich jedoch als gesunde Schafe nicht von anderen Schafen unterscheiden.

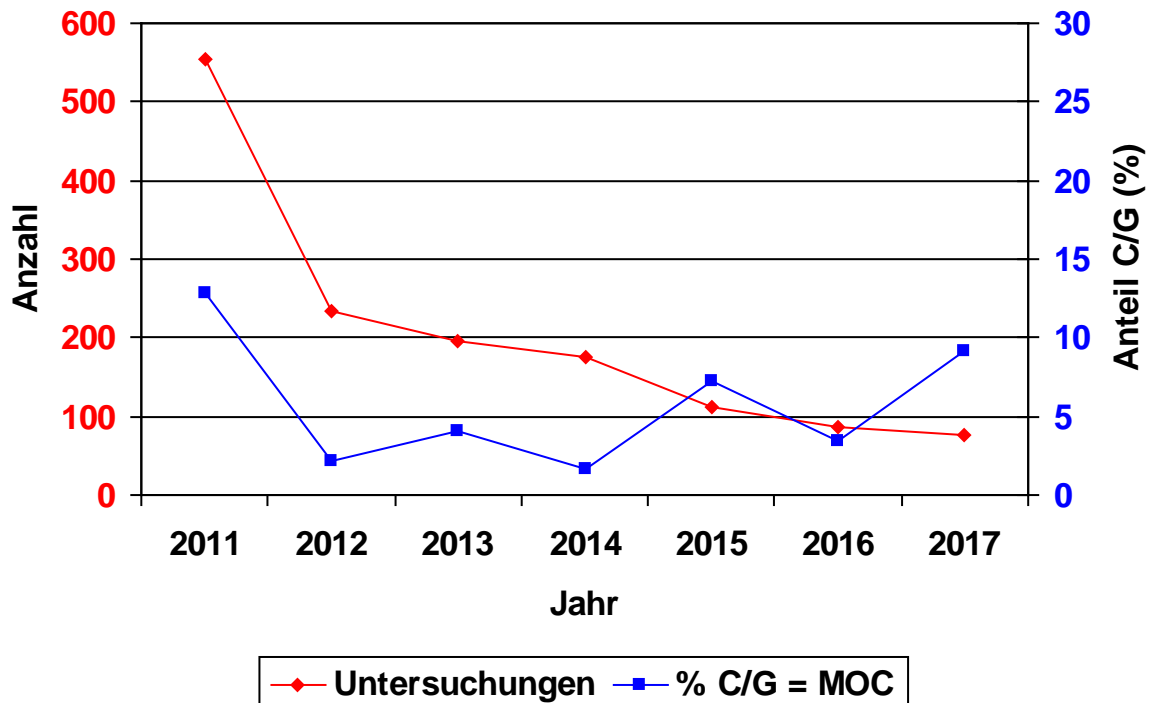
Seit dem Jahr 2010 ist in Deutschland ein Gentest verfügbar, mit dem Anlagenträger (MOC = mikrophthalmie-carrier) von erbgesunden Tieren (MOF = mikrophthalmie-free) unterschieden werden können. Aufgrund der Ergebnisse erster Untersuchungen von Texel-Züchtern, die auf Privatinitiative hin erfolgten, hat der Zuchtausschuss der Schafzüchtervereinigung NRW 2011 beschlossen, wie bei SLS nur noch per Gentest nachgewiesene erbgesunde Böcke zum Deckeinsatz in der Herdbuchzucht zuzulassen.

Die Texelzüchter haben die neue Untersuchungsmöglichkeit in großem Umfang genutzt, allerdings ist im Jahr 2017 die Zahl der Genotypisierungen erneut auf 76 zurückgegangen. Die Häufigkeit des Erbfehlers Mikrophthalmie lag zu Beginn der Untersuchungen in einer ähnlichen Größenordnung wie bei SLS, in einigen Beständen wurden keine Anlagenträger, in anderen Beständen wurden Häufigkeiten von bis zu 21 % gefunden.

Im Jahr 2017 lag der Anteil der Anlagenträger bei 9,2 %, die Entwicklung in den letzten Jahren zeigt, dass eine vollständige Eliminierung der MOC noch einige Zeit beanspruchen dürfte.

Grafik 5

Ergebnisse MO-Untersuchungen SZV NRW



Inzwischen können sich die Züchter auch an einem freiwilligen Sanierungsprogramm für SLS und MO beteiligen und sich von der Schafzüchtervereinigung NRW als Anlagen-freier Bestand anerkennen lassen. Auf diese Weise kann der Untersuchungsaufwand bis auf eine kleine Stichprobe reduziert werden, wenn für alle Tiere des Bestandes nachgewiesen wurde, dass sie den Genotyp NN (bei SLS) oder MOF (bei Mikrophthalmie) besitzen. Von dieser Möglichkeit haben bislang folgende Züchter Gebrauch gemacht:

Spider Lamb Syndrom:

Hubert Deventer, Sendenhorst
Dr. Michael Rüther, Delbrück

Mikrophthalmie

Bernd Brüggemann, Ahlen
Henk-Jan Hetterschijt, Borken
Karin und Felix Schröder, Bad Oeynhausen

Bestandsmonitoring gefährdeter Schafrassen

Die Registrierung von Zuchtschafen und deren Abstammung ist seit vielen Jahren Grundlage bundesweit abgestimmter züchterischer Maßnahmen zur Erhaltung der genetischen Ressourcen gefährdeter Schafrassen. Das Land Nordrhein-Westfalen beteiligt sich an der Finanzierung dieser Aufgabe im Rahmen einer Landesinitiative, indem Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit der Schafzüchtervereinigung NRW z.T. die Erhebung und Verarbeitung dieser Daten übernehmen.

In dem Projekt werden die vom nationalen Fachprogramm „Tiergenetische Ressourcen“ in der Roten Liste als phänotypische Erhaltungspopulation (PERH), als Erhaltungspopulation (ERH), als Beobachtungspopulation (BEO) oder als nicht gefährdet (NG) eingestuften Rassen beobachtet (die Reihenfolge der Auflistung entspricht der Reihenfolge des Gefährdungsgrades). Dies erfolgt durch den jährlichen Besuch der Herdbuch-Zuchtbetriebe sowie die Beurteilung von neu ins Zuchtbuch einzutragenden Tieren der Schafzüchtervereinigung NRW.

Gleichzeitig werden die Bestände aktualisiert. Besondere Bedeutung kommt bei den Beurteilungen der Entscheidung zu, ob die vorgefundenen Tiere die rassetyppischen Merkmale als Grundvoraussetzung für die Eintragung ins Zuchtbuch aufweisen, da in vielen Fällen keine vollständigen Abstammungsinformationen vorliegen.

Folgende Rassen stehen aktuell in Nordrhein-Westfalen unter Beobachtung

Rasse	Gefährdungsstatus
Bentheimer Landschaf	BEO
Bergschaf, Braunes	BEO
Bergschaf, Geschecktes	BEO
Bergschaf, Schwarzes	ERH
Bergschaf, Weißes	BEO
Brillenschaf	ERH
Coburger Fuchsschaf	BEO
Heidschnucke, Graue Gehörnte	BEO
Heidschnucke, Weiße Gehörnte	BEO
Heidschnucke, Weiße Hornlose	BEO
Leineschaf	BEO
Merinolandschaf	NG
Ostfriesisches Milchschaaf	BEO
Rauhwolliges Pommersches Landschaf	BEO
Rhönschaf	BEO
Schwarzköpfiges Fleischschaf	NG
Skudde	BEO
Steinschaf, Alpines	BEO

Rasse	Gefährdungsstatus
Steinschaf, Krainer	BEO
Waldschaf	BEO
Weißköpfiges Fleischschaf	BEO

Die erhobenen Daten werden über das Internet an die bundesweite Datenbank *serv.it Ovicap* übermittelt, die bereits im Jahr 2012 als Basis für eine verbandsübergreifende Populationsanalyse der gefährdeten Rassen genutzt wurde, ein Projekt, welches in regelmäßigen Abständen wiederholt werden muss, um ggf. besondere Maßnahmen zur Verbesserung des Erhaltungsstatus der Rassen ergreifen zu können.

Die Zahl der unter Beobachtung stehenden Rassen ist bei 21 geblieben, die Rasse Skudde wurde im Gefährdungsstatus der Rassen auf BEO angehoben. Die Zahl der Züchter, die eine unter Beobachtung stehende Rasse im Herdbuch führen und von 2 Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer aufgesucht wurden, lag im aktuellen Zuchtjahr bei 126. Bei den Betriebsbesuchen wurden 835 Neueintragen vorgenommen.

Die Schafzüchtervereinigung NRW hat im Februar 2010 alle Zuchtbuchdaten an VIT Verden abgegeben und arbeitet seit diesem Zeitpunkt erfolgreich über das Internet mit dem von VIT Verden entwickelten Programm *serv.it Ovicap*. Die Landwirtschaftskammer NRW und die Schafzüchtervereinigung NRW sind mit insgesamt 4 Mitarbeitern über die Fachausschüsse bei VIT an der Weiterentwicklung dieses Programmes maßgeblich beteiligt.

In den Jahren 2011 und 2012 wurde viel Zeit in die Datenkonsolidierung der gefährdeten Rassen investiert. Bis zur Umstellung auf *Ovicap* hat jede Züchtervereinigung Zuchtschafe, die aus anderen Verbänden zugekauft wurden, neu registriert, zum Teil mit vom Ursprungskennzeichen abweichenden Nummern. Aus diesem Grunde kamen Zuchtschafe in der nun gemeinsamen Datenbank mehrfach vor. Diese mussten zu einem Tierstamm zusammengeführt, die Informationen zu dem Tier mussten auf ein Tier (Primärtier) übertragen werden. Dies ließ sich nur sehr begrenzt automatisieren, fast jedes zugekaufte Tier musste daher entsprechend bearbeitet werden

Inzwischen ist diese Arbeit abgeschlossen, als Ergebnis konnte im Jahr 2013 für jede gefährdete Rasse ein erster umfangreicher Monitoring-Bericht herausgegeben werden. Interessierte Züchter können den Monitoring-Bericht ihrer Rasse bei der Schafzüchtervereinigung NRW anfordern.

© 2017 Schafzüchtervereinigung Nordrhein-Westfalen
Im Wöholz 1, 59556 Lippstadt-Eickelborn
Telefon: 02945/989 450 Fax :02945-989 433
E-Mail: schafzuchtverband@lwk.nrw.de
Internet: www.schafzucht-nrw.de
Alle Rechte vorbehalten